Öfter mal was Neues – Saphirauge (*Erythromma lindenii*) neu für das Linzer Stadtgebiet

Ing. Gerold LAISTER
Stadtgrün und Straßenbetreuung
Abteilung Botanischer Garten
und Naturkundliche Station

Roseggerstraße 20
4020 Linz
gerold.laister@mag.linz.at

Abb. 1: Das Saphirauge (*Erythromma lindenii*) ist hauptsächlich an größeren Gewässern zu finden. Foto: Karl Huber

Nachweise von aus wärmeren, südlichen Regionen kommenden Libellen häufen sich seit einiger Zeit. Prominentes Beispiel ist die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea* – Ott 2008) sie wurde 1990 erstmals in Oberösterreich entdeckt (Laister 1994). Seit 2013 kann eine weitere Libellenart, das Saphirauge (*Erythromma lindenii*) auf Linzer Stadtgebiet beobachtet werden.

Das Saphirauge – (früher) auch Pokaljungfer genannt – ist eine südliche Art, die im Mittelmeerraum, lokal aber auch in Mitteleuropa sehr häufig sein kann (Dijkstra u. Lewington 2014). *E. lindenii* ist im kontinentalen Europa vor allem im Westen verbreitet und expandiert entlang der großen Stromtäler in nordöstlicher Richtung (Wildermuth u. Martens 2014).

In Österreich ist die Art mit Ausnahme von Wien, der Steiermark und Kärnten in allen Bundesländern nachgewiesen; es gibt allerdings nur wenige Vorkommen (Holzinger u. a. 2015, Raab u. a. 2006).

Der erste Nachweis aus dem Großraum Linz stammt von Anfang August 1965 (Theischinger 1966). Damals konnte Günther Theischinger ein einzelnes, frisch geschlüpftes Männchen an einem Tümpel der Pleschinger Au finden. Danach gab es lange Zeit keine Begegnung mit dieser Art. Erst 2013 – und seither in fast jedem Jahr – konnte ich das Saphirauge am Großen Weikerlsee, allerdings nur in Einzeltieren nachweisen (12. 8. 2013, 6. 9. 2013, 7. 7. 2014, 8. 7. 2016). Sie ist damit die 55. Libellenart auf Linzer Stadtgebiet. Aus dem Jahr 2013 stammt auch noch ein weiterer Nachweis aus Oberösterreich und zwar aus dem Machland (Huber 2014).

Das Saphirauge ist eine Art der Flussniederungen und kommt meist unter 500 m Höhe vor, einzelne Tiere sind bis 1300 m zu finden (Lohr 2015, Wildermuth u. Martens 2014). Diese Libelle bevorzugt durchströmte Baggerseen, Kies- und Sandgruben mit größeren Wasserflächen (Raab u. a. 2006). Aber auch Altarme und langsam bis mäßig strömende Flüsse werden besiedelt. Bezüglich der Wasservegetation bzw. der Bereiche, die besiedelt werden, gehen die Angaben in der Literatur von der Bevorzugung pflanzenarmer Sukzessionsstadien bis zu dichten Tauchblattrasen (Lohr 2015, Wildermuth u. Martens 2014). Allerdings werden zur Eiablage und als Entwicklungsort der Larven vor allem feinblättrige Tauchblattpflanzen wie etwa Tausendblatt- (*Myriophyllum* spp.), Hornblatt- (*Ceratophyllum* spp.) oder Laichkraut-Arten (*Potamogeton* spp.) benötigt. Die Eier werden in die Stängel dieser Pflanzen eingestochen. Die Entwicklung der Larven dauert wahrscheinlich ein Jahr.

Bei der Eiablage bleibt das Männchen zunächst angekoppelt und „steht" auf dem Prothorax des Weibchens oder klammert sich an Pflanzenteile. Taucht das Weibchen ab, löst sich das Männchen und bleibt im Schwirrflug über der Eiablagestelle oder setzt sich in der Nähe ab. Manchmal zieht das Männchen das Weibchen jedoch aus dem Wasser und fliegt zu einer anderen Eiablagestelle. Um aufzutauchen lässt sich das Weibchen einfach nach oben treiben und fliegt sofort ab.

Der Schlüpfvorgang ist mit weniger als 30 Minuten im Vergleich zu anderen Libellenarten kurz. Die Tiere schlüpfen ab etwa Mitte Mai bis

Abb. 2: Der Große Weikerlsee in den Linzer Donauauen als Fundort des Saphirauges. Foto: Gerold Laister

Mitte Juli, hauptsächlich im Juni (Wildermuth u. Martens 2014). Die Flugzeit dauert von Ende Mai bis in den August, einzelne Tiere sind bis Ende September zu sehen.

Das Saphirauge besiedelt meist größere, mittel bis stark besonnte Gewässer. Die Männchen halten sich tagsüber praktisch dauernd über der Wasserfläche auf; sie fliegen dabei schnell nur wenige Zentimeter über dem Wasser. Zwischendurch setzen sie sich in beinahe waagrechter Körperhaltung an Pflanzenteile. Tagsüber sind sie nur ausnahmsweise – bei stärkerem Wind oder Bewölkung am Ufer zu sehen. Die Weibchen kommen nur zur Paarung und Eiablage ans Wasser (Wildermuth u. Martens 2014).

Weil sie sich hauptsächlich über der Wasserfläche aufhalten, ist es möglich, dass die Art öfters übersehen wird. Auch auf dem Großen Weikerlsee stufe ich daher das Saphirauge als wahrscheinlich bodenständig ein, obwohl jeweils nur ein bis zwei Tiere, allerdings über mehrere Jahre, zu sehen waren.

Das Saphirauge ist gesamteuropäisch ungefährdet (Wildermuth u. Martens 2014), wird in Österreich aber als stark gefährdet eingestuft (Raab u. a. 2006). Gefährdung droht der Art vor allem durch Freizeitnutzung der Gewässer, Fischzucht oder Entfernung der Wasservegetation.

Literatur

Dijkstra K.-D. B., Lewington R. (2014): Libellen Europas. Bern, Haupt.

Holzinger W. E., Chovanec A., Waringer J. A. (2015): Checklisten der Fauna Österreichs, No. 8: Odonata (Insecta). Biosystematics and Ecology Series No. 31: 27-54.

Huber K. (2014): Libellen im Machland. ÖKO·L 36(2): 13-16.

Laister G. (1994): Zusammenstellung einiger Neunachweise von Libellen (Odonata) in Oberösterreich. Nat.kdl. Jahrb. Stadt Linz 37-39: 139-162.

Lohr M. (2015): *Erythromma lindenii* (Selys, 1840), Pokaljungfer, Saphirauge. Libellula Supplement 14: 98-101.

Ott J. (2008): Libellen als Indikatoren der Klimaänderung – Ergebnisse aus Deutschland und Konsequenzen für den Naturschutz. Insecta, Heft 11, 2008: 75-89.

Raab R., Chovanec A., Pennerstorfer J. (2006): Atlas der Libellen Österreichs. Umweltbundesamt, Wien. Wien, New York, Springer.

Theischinger G. (1966): Neunachweise zur Libellenfauna des Großraumes von Linz und aus Oberösterreich. Nat.kdl. Jahrb. Stadt Linz 1966: 175-178.

Wildermuth H., Martens A. (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Wiebelsheim, Quelle & Meyer.

BUCHTIPPS

INSEKTENKUNDE

Wolfgang Willner: **Taschenlexikon der Schmetterlinge Europas**

Alle Tagfalter im Porträt: 456 Seiten, ca. 600 Farb-Abb., geb. 12 x 19 cm, Preis: € 24,95; Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag, 2017; ISBN 978-3-494-01633-7

Wolfgang Willners Taschenlexikon der Schmetterlinge Europas (in zwei Bänden) ermöglicht einen erfolgreichen Zugang zu der spannenden aber auch bedrohten Insektengruppe und regt an, sich näher mit ihr zu beschäftigen. Nicht nur Merkmale und Verbreitung, sondern auch Lebensweisen und Besonderheiten werden vorgestellt. Brillante und aussagekräftige Fotos machen die Lektüre zu einem Erlebnis der besonderen Art.

(Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 2017_02

Autor(en)/Author(s): Laister Gerold

Artikel/Article: Öfter mal was Neues - Saphirauge (Erythromma lindeni) neu für das Linzer Stadtgebiet 23-24